

Alle Anforderungsprofile werden ergänzt mit **Beschreibungen von beruflichen Situationen**. Anhand von Beispielen aus dem Berufsalltag erfahren die Berufswählenden sowie jene Personen, die sie im Berufswahlprozess unterstützen, wie die in der Volksschule vermittelten Kompetenzen in einem bestimmten Beruf angewendet werden. Damit sollen einerseits die Anforderungsprofile anschaulicher gemacht werden. Andererseits sollen die Beschreibungen motivierend wirken, indem sie den Berufswählenden ermöglichen, eine Verbindung herzustellen zwischen dem in der Volksschule erworbenen Wissen und Können und der Anwendung im Beruf.

Ein Zusatzprojekt ist in Vorbereitung. Die Anforderungsprofile und –beschreibungen von fünf häufig gewählten Lehrberufen werden ergänzt durch exemplarische Auszüge aus den neuen sprachregionalen Lehrplänen (Plan d'études romand PER, Lehrplan 21 für die Deutschschweiz¹). Damit soll eine Brücke geschlagen werden zu den sprachregionalen Lehrplänen. Diese enthalten neben den von der EDK definierten Grundkompetenzen auch weiterführende Kompetenzstufen, die von den Schülerinnen und Schülern in Klassen mit erweiterten Ansprüchen² erreicht werden sollen.

Keine Test- und Selektionsinstrumente

Die Anforderungsprofile sind keine Selektions- oder Testinstrumente. Die ab 2014 vorliegenden Anforderungsprofile werden eine wichtige neue Orientierungshilfe im Berufswahlprozess auf Sekundarstufe I sein. Die Schülerinnen und Schülern können – mit der Unterstützung von Berufsberatung, Schule und Eltern – besser abschätzen, wie gut ihre schulischen Leistungen mit den Anforderungen ihres Wunschberufes übereinstimmen und Schlüsse daraus ziehen. Dabei lauten die Fragen beispielsweise: Wo stehe ich gut da? Wo muss ich zulegen? Wie kann ich allfällige Defizite beheben (z.B. durch individuelle Förderung oder die Belegung von Wahl- und Zusatzfächern)? Drängt sich allenfalls eine Neuorientierung auf? Bei diesem Abgleich werden auch individuelle Standortbestimmungen, die in der Schule durchgeführt werden, eine zunehmend wichtige Rolle spielen³. Die Lehrbetriebe ihrerseits können sich – beispielsweise bei der Besetzung der Lehrstellen – an den Anforderungsprofilen orientieren.

Mehr Informationen

Die Grundkompetenzen der EDK www.edk.ch/dyn/12930.php

Kontakt

sgv: Christine Davatz, Bildungsverantwortliche sgv, 031 380 14 14, c.davatz@sgv-usam.ch

EDK: Gabriela Fuchs, Kommunikationsbeauftragte, 031 309 51 11, presse@edk.ch

Projektleitung: Dr. Walter Goetze, BfB Büro für Bildungsfragen AG, 043 3883 400,

w.goetze@bildungsfragen.ch



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

¹ Der Lehrplan 21 befindet sich bis Ende 2013 in einer Konsultation.

² Niveau A, Sekundarklassen, etc. Bezeichnung je nach Kanton

³ Individuelle Standortbestimmungen werden teilweise bereits heute in den Schulen durchgeführt. Diese haben unterschiedliche Formen und es werden unterschiedliche Instrumente dafür verwendet, das Ziel ist aber immer, dem Jugendlichen eine Rückmeldung zu seinem Lernstand zu geben. Diese individuellen Standortbestimmungen wird man in den nächsten Jahren ebenfalls vermehrt an den Grundkompetenzen der EDK und den von den Lehrplänen vorgegebenen Kompetenzen ausrichten. Damit wird auch der Einsatz der Anforderungsprofile weiter optimiert werden können.